

POSUDEK BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Jméno a příjmení studenta: David Fischböck
Název bakalářské práce: Die deutsche Minderheit in Tschechien und ihre
Thematisierung im Schulunterricht am Beispiel der Stadt Cesky
Krumlov
Vedoucí bakalářské práce: Mag. Robert Marchl
Oponent bakalářské práce: Dipl.-Päd. Dr. Thomas Pimingsdorfer

- I. Cíl práce a jeho naplnění:
1. Cíl práce byl stanoven a naplněn v souladu s tématem
 2. Cíl práce byl naplněn s drobnými nedostatky
 3. Cíl práce byl adekvátní, ale jen částečně naplněný
 4. Stanovený cíl nebyl naplněn
- II. Struktura práce:
1. Logická, jasná a přehledná
 2. Přiměřená
 3. Uspokojivá
 4. Nevhodná
- III. Práce s literaturou:
1. Výborná: zvoleny a použity vhodné prameny v patřičném rozsahu, přesná práce s citacemi, kritická analýza zdrojů
 2. Velmi dobrá práce s adekvátními prameny v patřičném rozsahu
 3. Průměrná práce s literaturou
 4. Slabá, chybná nebo nedostačující
- IV. Prezentace a interpretace dat:
1. Systematická, logická prezentace, originální a důsledná interpretace
 2. Velmi dobrá prezentace dat, úspěšný pokus o jejich interpretaci
 3. Uspokojivá prezentace i interpretace dat
 4. Neodpovídající prezentace, nedostatečná analýza výsledků
- V. Formální stránka:
1. Odpovídá všem stanoveným požadavkům
 2. Obsahuje drobné formální chyby
 3. Nesplňuje některé zásadní požadavky
 4. Nesplňuje většinu stanovených požadavků

VI. Jazyková úroveň práce:

1. Výborná
2. Velmi dobrá
3. Dobrá
4. Podprůměrná

VII. Náročnost zpracování tématu:

1. Velmi vysoká
2. Vysoká
3. Střední
4. Nízká

VIII. Přínosy práce:

1. Originální zpracování a názory, předkládá nová zjištění
2. Práce je v daném oboru přínosná, ale neobsahuje originální a nová zjištění
3. Průměrné, omezené využití výsledků práce
4. Nedostatečné, práce nemá jasný přínos pro obor

Vyjádření oponenta bakalářské práce:

Die vorliegende Bachelor-Arbeit von David Fischböck war angenehmerweise relativ leicht zu begutachten. Wie in den obigen Punkten I. bis VIII. bereits angedeutet, ist ihm eine (beinahe) einwandfreie, ja geradezu vorbildliche Bachelor-Arbeit gelungen, die nicht bloß aufgrund ihrer Länge (über 60 Seiten) fast an eine tschechische Diplomarbeit heranreicht, sondern dies auch in inhaltlicher wie formaler Hinsicht tut.

Bereits bei der Lektüre von Annotation und Einleitung sowie auch des Inhaltsverzeichnisses bekommt man einen ersten Eindruck davon, wie wohltuend anders diese Arbeit im Vergleich zu den meisten an diesem Lehrstuhl auf Deutsch eingereichten Bachelor-Arbeiten ist. Und wenn die sprachliche Überlegenheit natürlich der deutschsprachigen Herkunft des Studenten zu verdanken ist – die inhaltliche, intellektuelle, ist davon allemal ziemlich unabhängig.

Der Text ist logisch schlüssig gegliedert, die Arbeit mit den Quellen (inkl. umfangreichem und sogar fein untergliedertem Quellenverzeichnis, größtenteils sorgfältiger Zitierweise und selbst – etwa auf S. 10 - Mehrfachbelegungen) würde gewiss auch für eine Diplomarbeit reichen; der theoretische Teil ist – was gerade bei einer derart politisch-historisch heiklen Thematik besonders hervorzuheben ist – sehr differenziert und auch detailliert herausgearbeitet (etwa in Absatz 2.4 und insb. im 4. Kapitel konnte ich selber nicht wenige wichtige, mir teilweise ganz neue Fakten und Zusammenhänge lernen), und der praktische Teil ist mit seinen Arbeitshypothesen und der in einem Krumauer Gymnasium danach durchgeführten empirischen Forschungsarbeit ebenfalls sehr gelungen, und dies übrigens wiederum auch in formaler Hinsicht.

Wenn überhaupt, könnte man hier, im praktischen Teil, die geringe Anzahl von nur 28 befragten Schüler/inne/n bekriteln, doch für eine Bachelorarbeit, deren Schwerpunkt überdies gewiss nicht nur der Länge nach in ihrem theoretischen Teil lag, lässt sich darüber

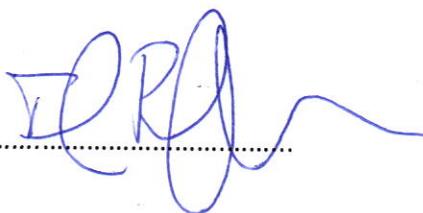
wohl recht problemlos hinwegsehen. Auch der tschechische Fragebogen ist meines Erachtens inhaltlich wie formal sehr gut ausgefallen; vielleicht hätte man aber einmal anstatt „... dass...“ besser gefragt, ob die Schüler/innen wüssten, OB einige Deutsche bei der Vertreibung auch bleiben durften/mussten.

Als weitere Kleinigkeit, nun aus dem theoretischen Teil, könnte etwa angeführt werden, dass in einem Kapitel mit der Bezeichnung „Krumau in den Jahren 1918-38“ Egon Schiele (2.3.1) und gar Adalbert Stifter (2.3.2) vielleicht nicht ganz optimal untergebracht sind; zu Schiele ist die Formulierung „weilte auch ganze zehn Jahre in Krumau“ (1907-17, S. 15) ebenfalls nicht ganz korrekt (was in der Folge dann aber gleich auch wieder exakter ausgedrückt wurde); und bei der neuerlichen Erwähnung des Antifaschisten Jan Grundl (S. 31) wäre anstatt „wie ich schon in einem der vorherigen Kapitel ... dargelegt habe“ die genaue Seiten- oder zumindest Kapitelangabe hilfreicher gewesen.

Schließlich sollen hier noch die wenigen sprachlichen Probleme in der vorliegenden Arbeit belegt werden: Da heißt es etwa mal (S.9) „Akt“ statt (wohl) „Akte“, „StandarTausrüstung“ (S. 26), „Witwe nach XY“ (tschech. Interferenz, S.34) oder „runterspielen“ (umgsprl., S.59); auf S. 21 steht einmal „JuDr.“ und unmittelbar danach „Judr.“, und auf S. 38 heißt ein Josef mal „Pericha“, dann, im Fußnotentext, „Perich“.

All diese Nebensächlichkeiten ändern aber (so gut wie) gar nichts an der herausragenden Qualität der vorliegenden Bachelor-Arbeit, weshalb ich diese selbstverständlich zur Verteidigung vorschlage und mit „výborně“ (Note 1) bewerte.

Podpis oponenta bakalářské práce:



Datum: 17. 5. 2018